

Vorwort

Der letzte Band 15 aus der Schriftenreihe forschen und entdecken war dem Schwerpunktthema «Höhlen» gewidmet. Im vorliegenden Band 16 zeigt sich hingegen wieder das breite Spektrum naturkundlicher Forschung in Vorarlberg. So dürfen wir Beiträge aus den Erdwissenschaften, aus der Insekten-, Wirbeltier- und Pflanzenwelt sowie ein meteorologisches Thema präsentieren. Diese Betrachtungen der vielfältigsten Aspekte unserer Umwelt sind nur dank dem persönlichen Einsatz zahlreicher Forscherinnen und Forscher aber auch der finanziellen Unterstützung durch Land und Gemeinden möglich. Die nachfolgenden Beiträge stellen mit ihren Resultaten auch immer wieder den Beweis der Notwendigkeit einer entsprechenden Forschungstätigkeit dar, bringen sie uns doch immer wieder mit Außergewöhnlichem zum Staunen oder tragen zum Verstehen der unmittelbaren Umwelt bei.

So präsentiert Peter Huemer in seiner Schmetterlingsaufnahme rund um die Kanisfluh eine eindrücklich hohe Artenzahl, darunter viele gefährdete und seltene Arten, wie auch Landesneufunde. Selbst nach Jahrzehnten intensiver Schmetterlingsforschung im Land sind immer noch Überraschungen möglich.

Es gibt Fischarten die international einen besonderen Status erhalten haben. Hierzu gehört die Groppe. Christoph Wittkugel untersucht deren Vorkommen im Bereich der Rheinvorstreckung in den Bodensee.

Auch in unseren Archiven schlummern wohl noch viele unerkannte Schätze. So konnte Konrad Pagitz anhand eines Mischbeleges von 1938 den Erstnachweis der Zwerg-Teichsimse in Vorarlberg führen. Diese Art dürfte zwischenzeitlich unbemerkt ausgestorben sein. Hier zeigt sich die Bedeutung des Sammelns und Aufbewahrens von Belegen in den Archiven der inatura.

Manchem Nicht-Geologen ist es ein Rätsel, welche Informationen die Fachleute aus den Gesteinsschichten über die Entstehungsvorgänge unserer Landschaft lesen können. Rudolf Oberhauser weiss die Landschaft zu «lesen» und beschreibt detailliert die Geologie der markanten Staufenspitzengruppe südlich von Dornbirn. Mittels Vorschlägen für geologische Wanderungen kann der interessierte Leser die Gesteins- und Landschaftsbildung vor Ort miterleben und nachvollziehen.

Der Bodensee hat regional einen starken klimatischen Einfluss. Deutlich zeigen dies Richard Werner und Michael Riffler anhand der Windverhältnisse. So konnten sie Hinweise für ein Land-See-Wind-System am Bodensee finden.

Mit dem Jahresbericht 2003 der inatura von Margit Schmid schließt sich der weite Bogen der Naturkundlichen Forschung und mir bleibt nur noch viel Vergnügen beim Eintauchen in diese Vielfalt zu wünschen.

Rudolf Staub
Redaktionsleiter